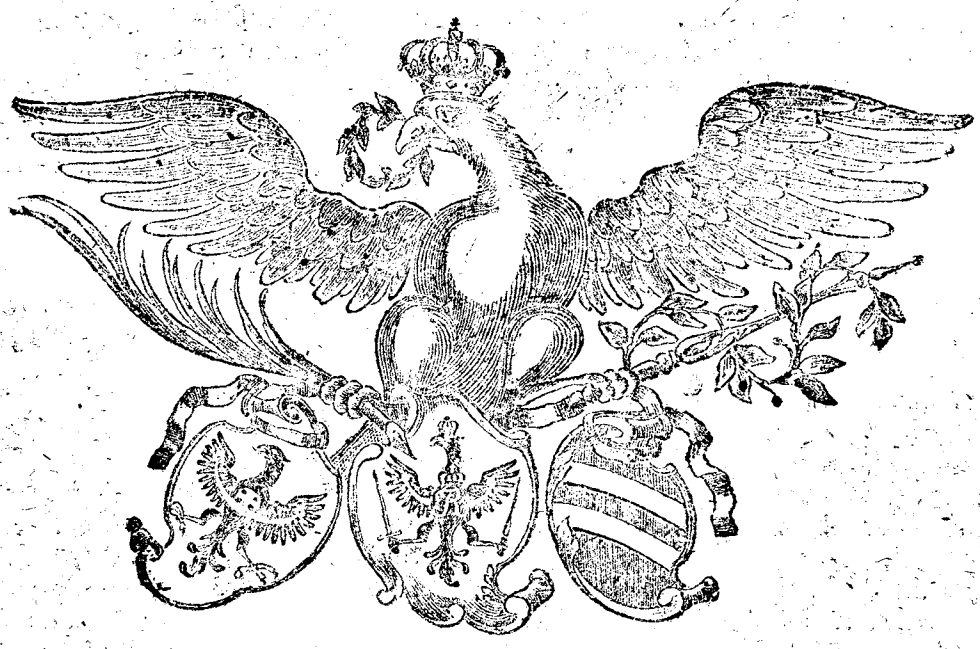

Schlesische privilegirte Zeitung.

No. XLIX. Mondtags den 27 April 1789.

Warschau, den 22. April.

Fortsetzung des Reichstags-Journals.

89te Seßion, Donnerstags den 16. April.

Nachdem der König sich in den Senat begeben, so eröfnete der Kron-Conföderations-marschall die Seßion mit Bitte an die Erlauchten Stände, die Materie so die Auflagen betreffen, fortzusetzen, er trug also dem Reichstags-Secretaire auf daß dahin gehörige Projekt zu verlesen. Hierauf stellte der der Landbote von Volhynien Fürst Jablonowski vor, daß die Einwohner in Volhynien wegen der Bauer-Unruhen in beständiger Furcht wären und das nicht ohne Grund, zumal da sich solche schon an verschiedenen Orten anfingen, und daß in dem Haus des Herrn Wielczynsk, außer seiner Familie noch 5 andere Personen auf eine grausame Weise ermordet worden, und bath, daß man einen so großem Unglück auf das wirksamste vorbauen und wiederstehen möchte: Er übergab zugleich ein Projekt wegen der rußischen Philippowier welche unter dem Schein des Handels in unser Land kämen und hernach die Bauern zum Aufruhr beredeten. Man sollte also denen Rußischen Kaufleuten von der Schatz-Commißion ein Attestat geben laßen, daß sie wirklich Kaufleute wären, die aber keines hätten, sollte man aus dem Land treiben und wenn sich zeigte, daß sie schuldig wären so sollte man sie unverzüglich auf das schärfste bestrafen, das eingegebene Projekt wurde auch sogleich von dem Secretair verlesen. Verschiedene Landbothen bathen um eben dieses, und setzten noch überdiß hinzu, daß die geistliche Obrigkeit denen griechischen nicht unirten Griechen verbiethen sollte öffentliche Gebethe für die Rußische Kaiserin und ihre Familie zu halten, weil so ein Gottesdienst den Einfall beybrächte, daß sie mehr Unterthanen von Rußland als von der Republik wären. Der Fürst Sapicha Litthauischer

scher Conföderationsmarschall stimmte nicht nur diesem Antrage bey, sondern sagte auch, daß die Geistlichkeit der nicht unirten Griechen von der Dependenz der rußischen Geistlichen Obrigkeit möchte ausgeschloßen werden ingleichen daß die Philipowier aus denen Provinzen der Republik möchten ausgetrieben werden und bath um die Verlesung der Rapports. Nachdem dieses geschehen, meldete der Kron-Unterkanzler denen Ständen, daß die Deputation der auswärtigen Angelegenheiten von dem rußischen Ambassadeur eine Note erhalten, daß nehmlich die rußischen Commandos frei durch unser Land gehen möchten, und bath, daß diese Note möchte verlesen werden; nachdem solches geschehen bathen einige Landboten um Zeit darüber zu berathschlagen. Der Landbote von Liefland Kublicki aber verlangte in seiner Rede daß diese Note zuvor dem Könige von Preussen communiciret werden möchte ehe man darüber Antwort ertheilte, worauf die Session limitiret wurde.

In der gestrigen Seßion ist wieder grosser Lärm gewesen. Der König hat erlaubt, die Note nach Berlin zu schicken, aber das Project zur Antwort ist verworfen worden, weil es zu viele Ueberlegung erfordert.

Aus Constantinopel hat man Nachricht daß der dahin geschickte Offizier daselbst recht wohl aufgenommen, ja dem Volke öffentlich gezeigt, und ausgeruffen worden, daß die Polen ihre Freunde und Brüder wären, und sich fertig machten, wider einen gemeinschaftlichen Feind gemeinschaftlich zu agiren. Nunmehro soll der Graf Potocki bald abgehen.

Gestern hat der rußische Ambassadeur einen Courier aus Wien bekommen, daß der Kayser tödtlich krank sey.

Die nicht unirten Griechen sollen nunmehro dem Könige und der Republick schwören, weil solches noch nicht geschehen.

Der englische Gesandte Hayles fängt an, seine Stimme zu erheben, so allgemeine Verwundrung macht. Der Graf Malachowski geht als Gesandter nach Dresden, der Graf Rzewuski nach Stockholm, und der Graf Potocki nach Coppenhagen. — Die Verbitterungen gegen Rußland nehmen täglich zu. Der Fürst Potemkin ist Generalissimus aller rußischen Truppen geworden, und der G. F. M. Romanzow hat seinen Abschied verlangt.

Breslau, den 27. April.

Die Wiener Zeitungen sind ausgeblieben, Privat-Nachrichten melden daß der Gesundheits-Zustand des Kaysers Majestät erträglich, aber noch nicht gänzlich ausser Gefahr sey. Die Türken haben bereits einige Attaquen gemacht, sind aber immer zurückgeschlagen worden.

Prag, den 16. April.

Den 5ten d. M. früh von 4 bis 7 Uhr ist im Bildschower Kreise auf der Herrschaft Wildschütz eine hohe Berglehne unweit dem Dorfe Pilsdorf zum Theile gesunken, größtentheils aber in sehr viele breite Klüfte, ohne ein unterirdisches Getöse gehört zu haben, zersprungen. Die in dasiger Gegend aus Stein erbaute Mahlmühle ist bis zur Dachung versunken; die Dachung aber nebst der hölzernen Scheune, Schuppen und Stallung wurde in den Mühlgraben hinabgeworfen. Die übrigen daselbst befindlichen aus Holz erbauten drey Wohnhäuser wurden bis zum Einsturze erschüttert; die Küchen hingegen, und was sonst aus Stein erbauet war, stürzten wirklich ein. Im dasigen Walde liegen die Bäume kreuzweise über einander hingestreckt. So unerwartet dieser traurige Vorfall war, so sehr muß man der Vorsehung danken, daß hierbey kein Mensch das Leben verlohren hat, und alles Vieh gerettet worden ist.

London, den 10. April.

Beide Parlementshäuser haben sich zeither noch immer mit kleinen einheimischen Angelegenheiten beschäftigt. Unter andern sind die Bills wegen der Land- und Malztaxe durchgegangen, und haben auch schon den Königl. Assent durch Kommissarien erhalten. Sonst war die vorgestrige Sitzung dadurch merkwürdig daß in beiden Häusern von dem Kanzler und von Herrn Pitt förmlich angezeigt ward: der König werde, an dem zu einem allgemeinen Dankfeste bestimmten Tage (dem 23sten d. M., an welchem das Fest des

heil. Georg einfällt) in die St. Paulskirche kommen, und habe befohlen, daß Plätze für die beiden Parlementshäuser in Bereitschaft gehalten werden sollten. Das Haus beschloß denn sogleich eine Danksagung an den König für die Mittheilung dieser Nachricht, so wie auch, daß es den König in der St. Paulskirche erwarten wollte. Beide Häuser sind nachher bis zum 20sten auseinander gegangen. Das erwähnte Dankfest wird übrigens, einer Königlichen unter dem 3. April erlassenen Proklamation zufolge, durch das ganze Königreich gefeiert werden. Der König wird bei seinem Besuch der Paulskirche von der Königin und der ganzen Königl. Familie begleitet werden. Alle Zugänge wird Wache besetzen, um das allzugroße Gedränge des Volks zu verhindern. Der Bischof von London wird die Predigt halten. Der Thron, auf welchem die Königin Anna bei ähnlichen Gelegenheiten saß, wird nicht gebraucht, sondern ein neuer errichtet. Die öffentlichen Blätter enthalten übrigens die Nachricht: „es sey nicht des Königs Wunsch, und noch viel weniger seine Absicht, aus seinem Gange nach der Kirche eine Parade zu machen. Man werde vielmehr alle Mühe anwenden, daß er nichts weiter sey, als was der König wolle: eine demüthige Danksagung für die Güte Gottes. Auch sey es des Königs Wunsch, daß an dem 23sten keine Illumination angestellt werden möchte." Ob das Publikum sich hieran kehren werde, läßt sich sehr bezweifeln, da die Freude über die Genesung des Königs so groß und so allgemein ist. Die Leibärzte, die der König während seiner Krankheit um sich gehabt hat, sind königlich beschenkt worden. Baker, Warren Reynolds und Gisborne, haben für jeden Krankheitstag 25 Guineen erhalten, und D. Heberden, der nur die drei ersten Tage der Krankheit gebraucht ward, das reichbesetzte Portrait der Königin. Dem D. Willis hat der König, zum Zeichen seiner Königl. Freundschaft, eine sehr kostbare Uhr geschenkt, wird ihm eine Pension von 3000 Pfund jährlich aussetzen, und ihn zum Baronet von Großbrittannien erheben. — Der Lord Malmesbury geht nicht wieder als Gesandter nach dem Haag zurück, und an seine Stelle ist Herr Alleyne Fitzherbert ernannt worden.

Paris, den 10. April.

Bei den Tumulten in der Provence wegen der Theurung des Brodtes hat besonders in Toulon das Volk viele Ausschweifungen begangen; z. B. die Pferde des Intendanten getödtet, und alle Beamten zu erwürgen gedrohet. — Der Kardinal Bernis hat von dem Papste Erlaubniß erhalten, eine beträchtliche Menge Getreide aus dem Kirchenstaat nach der Provence auszuführen, um dem daselbst herrschenden Mangel abzuhelfen. — Der König ist vor einigen Tagen in Lebensgefahr gewesen. Er stieg, um etwas an dem Bau in seinem Belvedere zu betrachten, auf eine Leiter, die aber nicht fest stand. Er glitt schon aus; aber zum Glück eilte noch ein Arbeitsmann hinzu, und verhinderte, daß der Monarch einen Fall von etwa 40 Fuß that. Der König hat ihm eine jährliche Pension von 1200 Livres gegeben.

Schreiben aus Paris, vom 10. April.

Von allen Seiten laufen traurige Nachrichten ein. Der Schwindel- und Aufruhrsgeist breitet sich immer weiter aus, seitdem er zu Rheims, Nancy und Marseille ausgebrochen ist. In Aix, fast in der ganzen Provence und in Avignon zeigt er sich gleichfalls. In Marseille ist es, der Wachsamkeit der bewafneten Bürger ungeachtet, noch gar nicht ruhig. Auf sechs Köpfe haben die Aufrührer Preise gesetzt, nämlich des Maire, des Assessors, des Pächters u. s. w. Diejenigen, welche die höchste Gewalt aufgetragen ist, hat man eben so wenig respectirt. Man hat ihnen auf alle Weise Trotz geboten, und sogar ihre Namen auf den öffentlichen Denkmälern ausgelöscht. Die Patrouillen haben einige Räuber vest gemacht, die sich des Vorwands bedienten, raubten und stohlen. — Die Versammlung zur Wahl der Deputirten währte von 10 Uhr des Morgens zu Abgange der Post.

um Mitternacht. In der ersten Versammlung war bloß der Abbé Royal erwählt; das Volk verlangte den Grafen von Mirabeau; man ist ungeduldig, zu vernehmen, ob er gewählt worden, oder wie sich das Volk verhalten hat, wenn es nicht geschehen ist. — In Aix sind die Kornböden geplündert worden. — Zu Valps, einer kleinen Stadt in Provence, empörte sich das Volk gleichfalls, und wollte die Thüre des Herrn de Montferra, seines Richters, sprengen. Er vertheidigte sich, und schoß auf den Pöbel, der wüthend ward, die Thüre einschlug, ihn schund und in tausend Stücken hieb, nachdem er ihn zwo Stunden lang in den Gassen herumgeschleift hatte. In Avignon hat man bloß die Kornböden geplündert. Der Herzog von Crillon-Mahon, der eben nach Paris reisen wollte, schob seine Reise auf, begab sich mitten unter den Pöbel, und besänftigte ihn. Er wird nicht eher nach Spanien reisen, bis alle Unruhen in seiner Vaterstadt völlig gedämpft sind. — Zu Besançon ist das Haus des Präsidenten Talbert und des Raths Bourgon geplündert worden, wozu der hohe Preis des Getraides gleichfalls Anlaß gegeben hat.

Herr von Calonne hat am 2ten dieses zu Ostende an Bord gehen wollen, um sich wieder nach London zu begeben. Die Aufnahme, die ihm wiederfuhr, zeigte ihm, daß man ihn als verantwortlich für die Unruhen und Zwistigkeiten ansah, die in der Versammlung zu Vailleul ausbrachen. Die Deputirten, die hieher gesendet worden, sind der Marquis d'Esquelbeck und der Marquis d'Archies. Der Hof konnte die Vollmachten nicht verwerfen, und der Subdelegirte, Herr Langlois d'Estrubeck, hatte Herrn von Calonne 66 Stimmen verschaft; der Adel bestand nur aus 43 Mitgliedern, und konnte sich also der Wahl des Commissairs nicht widersetzen. Allein dieser hat darauf Verzicht gethan, und gewiß die klügste Parthey gewählet.

Rotterdam, den 14. April.

Privatbriefe von Madrid melden, daß der Dänische und Schwedische Gesandte von dem königl. Spanischen Staatsminister das Versprechen einer Entschädigung für diejenigen Schiffe bekommen haben, welche im letzten Kriege unrechtmäßiger Weise angehalten und aufgebracht waren. Dieß hat den Holländischen Bothschafter, Grafen von Rechtern, bewogen, gleichfalls um eine Vergütung für die Holländischen Rheeder anzusuchen, deren Schiffe zu Anfange des Kriegs ein gleiches Schicksal gehabt haben. Dies hat die Folge gehabt, daß ihm zugestanden worden, den Schaden aufzumachen, den die Holländische Rheederey im letzten Kriege durch das Aufbringen und Anhalten der Holländischen Schiffe erlitten hat, die in der Folge frey erklärt wurden, und ohne einige Entschädigung nach dem Orte ihrer Bestimmung abgehen mußten.

Amsterdam, den 11 April.

Unsere Seerüstungen dauern fort, und die Escadre, welche zum Auslaufen bestimmt ist, erhält den Namen einer Evolutions-Escadre. Ob sie wirklich nach der Ostsee gehen werde, muß die Zeit lehren; aber es ist zuverläßig, daß Se. Durchl. der Erbstatthalter dem Contre-Admiral, Hrn. van Kinsbergen, das Commando über diese Escadre aufgetragen haben. Das hiesige Admiralitäts-Collegium hat auch das Linienschiff, die Freyheit, von 70 Kanonen und 400 Mann Equipage bereits in Commission gesetzt. Capitän Louis Alberson kommandirt selbiges.

Vor einigen Tagen sind 3 Holländische Kriegsfregatten, Thetis, die Schwalbe und Mercur, aus dem Tessel nach Ostindien, und die Fregatte, die Wachsamkeit, ist nach der Mittelländischen See gegangen.

Mannheim, den 14 April.

In der hiesigen Zeitung liest man eine Erklärung des Churfürsten von Pfalz-Bayern vom 30ten März, worin er über verschiedenes ungegründetes in Bayern sich wiederholt verbreitetes Geschwätz, als ob er die Bayern ganz verlassen wollte, sein Mis-

sollen äußert, und dagegen versichert, er sey gegen ihr Schicksal nicht gleichgültig, sondern werde alles mögliche anwenden, um das allgemeine Wohl, die Sicherheit und Glückseligkeit der Nation herzustellen, die besonders verwüstete Landescultur in Aufnahme zu bringen rc. Denen, welche nachtheiliges Geschwätz verbreiten, werden harte Ahndungen gedroht.

Aus Italien den 4. April.

Es hat seine völlige Richtigkeit, daß am 7ten Febr. ein Erdbeben in Calabrien verspüret worden, wobey der erste Stoß sehr heftig war, allein die Sage von dem dadurch verursachten Schaden war übertrieben. Seit dieser Zeit war die Erde niemals ganz ruhig; am 6ten und 7ten März hatte man wieder 4 Erdstöße, worunter 2 außerordentlich heftig waren. Am 19ten März war die fürchterlichste Erderschütterung, auf welche ein heftiger Sturmwind mit beständigem Donnern und Blitzen folgte, und das Meer sich sehr bäumte. Die Menschen flüchteten sich auf das Feld, wo sie sich unter Zelten aufhalten, da die Erde den 21sten März noch nicht ruhig war.

Breslau den 27. April.

Heute wird im Wäserschen Schauspielhause aufgeführt, Minna von Barnhelm, oder das Soldatenglück, ein Lustspiel in 5 Akten, von Gotthold Ephraim Leßing.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, ist zu haben:

Salchow Ulr. Christ, hinlängliche Anweisung, wie der Rindviehseuche auf die natürlichste Art abgeholfen werden könne. gr. 8. Hamburg 1780 3 sgr.

Das Mayer-Wesen nach dessen Nutzen oder Schaden für den Staat von J. C. Brasen. 8. Hannover 1775. 8 sgr.

Gewerbszeitung für Künstler, Manufacturisten und Kaufleute, mit vielen schwarzen und gemalten Kupfern. 2 Bände. 4. Prag. 15 Rtlr.

(Edictalcitatio der unbekannten Realgläubiger der Güter Glumbowitz rc.) Von der Kön. Glog. Oberamtsregierung, werden auf Ansuchen des Landesältesten Gustav Grafen von Roedern, alle unbekante Realgläubiger und Prätendenten an denen im Fürstenthum Wohlau und dessen Winziger Creise zu Erbrecht gelegnen Gütern Glumbowitz, Groß-Paulov und Zubehör Tschepline *ad liquidandum & justificandum prætensa*, vor dem dazu ernannten Deputato Oberamtsregierungsrath Dörfer, auf den 22 August a. c. vormittags um 8 Uhr auf hiesigem Schlosse, als den dazu anberaumten *Terminum peremtorium sub pœna præclusi & perpetui silentii* hiermit edictaliter vorgeladen, wobey denjenigen denen es an Bekanntschaft hiesigen Orts fehlt, der Hofrath Michaelis und Justitzkommissarius Schuster zu Bevollmächtigten vorgeschlagen worden, an deren einen sie sich zu verwenden, und denselben mit gehöriger Instruction und legaler Vollmacht zu versehen haben. Gegeben Glogau den 16 April 1789.

(Jahrmartsanzeige.) In dem diesjährigen Calender ist der zu Bernstadt im laufenden Jahr zu haltende 2te Jahrmarkt durch einen Druckfehler auf den Montag nach Himmelfarth angesetzt worden. Da nun selbiger nicht an diesem Tage, sondern am Montage vor Himmelfarth oder den 18 und 19 May c. gehalten werden wird, so wird solches hiermit zur Wissenschaft des Publikums gebracht. Signatum Breslau d. 20 Ap. 89.

(*L.S.*) Kön. Preuß. Bresl. Krieges- und Domainen-Kammer.

(Avertissement.) Da das hiesige Stadt-Waisenamt von Zeit zu Zeit mit Anforderungen an den *pro prodigo* erklärten Franz Augustin Joseph Schall behelliget wird, so findet dasselbe für nöthig, dem Publiko die selbigem schon verschiedentlich bekannt gemach-

te Prodigalitätserklärung dieses Franz Augustin Joseph Schall in Erinnerung zu bringen, und die Warnigung beyzufügen: daß diejenigen, welche demselben etwas vorlehnen, oder Contracte mit ihm ohne Zuziehung und Vorbewust seines Curatoris, des Herrn Justiz-Commißionsrath Rabsal schlüssen solten, keine Befriedigung bey ihrem Anmelden erhalten, und aus dergleichen unverbindlichen Verabredungen keine Klagen, und wenn sie auch Alimenta beträfen, mehr angenommen werden sollen, und dieses um so weniger, als dem Prodigo nicht nur ein beträchtliches Alimentationsquantum ausgesetzt ist, sondern er auch solches wöchentlich zu empfangen hat. Breslau den 9 April 1789

(Aufgefangnes Pferd.) Stiftamt Brieg den 20 April 1789. Von Kön. allhiesigen Stiftamts wegen, wird hiermit jedermänniglich zu wissen gefüget, daß unterm 13 dieses vormittags, nahe bey der Erb-Wassermühle zu Laugwitz Briegschen Creises, ein Schimmelwallach mit blauen Flecken hinten auf den Backen, von ziemlicher Größe, dem auf dem linken Hinterfusse oben der Buchstabe *R.* eingebrannt ist, von wildem Schlage, hinten und vorn beschlagen, ohne Zaum und Halfter, mit einem bloßen Stricke am Halse aufgefangen worden. Da nun derjenige Kerl, in einem langen blautuchnen Rocke, welcher dieses Pferd in der gedachten Gegend laufen lassen, über Hals und Kopf entsprungen ist, gedachter Schimmelwallach auch bey seiner Aufgreifung äuserst durchschwitzt und steif geritten gewesen, so kan nicht anders vermuthet werden, als daß dieses Pferd irgendwo gestohlen worden seyn mag, und es wird dannenhero der wahre Eigenthümer dieses Pferdes hiermit vorgeladen, daß er sich binnen hier und 14 Tagen, und zwar längstens in Termino den 4 May c. a. wegen seines diesfälligen Eigenthumsrechts gebührend ausweisen, und bey hiesiger Kön. Siftskanzley legitimiren, oder widrigenfalls nach Ablauf dieses Termini gewärtigen solle, daß dieser Schimmelwallach dem Meistbiethenden *Auctionis lege* veräusert, und die Auctionslosung *de ductis de ducendis* zum Siftamtl. Depositorio gezogen werden wird. Wornach sich also zu achten.

(Offner Arrest des Gottfried Beckerschen Vermögens.) Alt-Kemnitz Hirschbergschen Creises den 15ten April 1789. Von dem Gräfl. v. Roederschen Gerichtsamte wird allen und jeden welche von dem verstorbenen Inlieger Gottfried Becker zu Hindorf etwas an Gelde, Sachen, Effecten oder Briefschaften hinter sich haben, bekannt gemacht, solches mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte bis zum 30 Juny a. c. an das hiesige Gerichtsamt abzuliefern, widrigenfalls solches zum Besten der Masse beygetrieben, und der Innhaber seines daran habenden Unterpfandes und andern Rechts für verlustig erklärt werden wird.

(Edictalzitatio der Gottfried Beckerschen Creditoren.) Alt Kemnitz Hirschbergschen Creises den 15 April 1789. Von dem hiesigen Gräflich von Roederschen Gerichtsamte, werden alle diejenigen, welche an die in ca 211 Rtlr. betragende Verlassenschaft des insolvendo verstorbnen Inliegers Gottfried Beckers zu Hindorf einen Anspruch haben, auf den 30 Juny a. c. zur Liquidation peremtorie mit der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren Anforderungen werden präcludirt werden.

(Zu verkaufen.) Auf der Reichsgräfl. v. Pücklerischen Herrschaft Matzdorf und Zubehör, sollen mit allerhöchster Kön. Kammerbewilligung 700 Stück Eichen an den Meistbiethenden verkauft werden. Wer also Lust und Belieben dazu hat, melde sich den 20 May des Morgens um 9 Uhr bey dem Oberamtmann Opitz in Matzdorf. Die Besichtigung derselben Eichen kan bis dahin zu allen Zeiten geschehen, wozu der Oberamtmann Opitz in Matzdorf im Creutzburgschen Kreise, und der Oberförster Adler auf dem Guthe Gohle, welches damit gränzt, angewiesen sind. Schweidnitz den 17 April 1789.

(Edictal-Citation der Real-Prätendenten des Preubisiussische Majorats-Fundi.) Vom Stadtgericht der Königl. Preuß. Immediat-Stadt Sprottau in Nieder-Schlesien und dessen Fürstenthum Glogau, sind alle und jede, welche an das bey hiesiger Stadt vor dem Pforten-Thore belegene auf 697 Rthlr. 23 sgr. 4 d'. gewürdigte Ackerstück, die Scheibe genannt so im 16ten Jahrhundert von dem ehemaligen Rectore Magnifico, Herrn D. Preubisius, zu Leipzig, für das männliche Preubisiussische Geschlecht zu einem Fideicommiß oder Majorats Fundo bestimmt worden, nachdem der bekannt gewesene letzte Fidei-Commissarius Johann Christoph Preubisius zu Triebel in der Nieder-Lausitz nach dem Zeugnis des dasigen Magistrats im Monath Junius a. pr. ohne nachzulassende männliche Erben verstorben, aus irgend einem Grunde ein Recht oder Anspruch zu haben vermeynen, besonders aber diejenigen, so aus dieser Preibisiusschen Familie abstammen und männlichen Geschlechts sind, dergestalt öffentlich vorgeladen worden, daß sie vom 2ten März a. c. angerechnet, binnen 9 Monaten ihr Recht mündlich oder schriftlich anzeigen, auch ihrer Anmeldung die Abschrift derer Urkunden, worauf sie sich gründen, beylegen, auch hiernächst in dem angesetzten *Termino præclusivo* den 2ten Dec. a. c. vor Uns allhier auf dem Rathhause Vormittags um 9 Uhr, entweder in Person oder durch einen mit hinlänglicher Vollmacht und ausführlicher Information zu versehenden Mandatarium, wozu denen hier Orts Unbekannten und Entfernten, die Königl. Justitz Commissarii Herren Dziuba und Fiedler zu Sagan, in Vorschlag gebracht werden, erscheinen, ihr Majorats-Recht an besagten Fundum umständlich *ad Protocollum* angeben und die Documente, Briefschaften, auch übrige Beweismittel, womit sie die Wahrheit und Richtigkeit ihrer Ansprüche zu beweisen gedenken, originaliter produciren. Bey unterlassener Anmeldung ihrer Ansprüche und Außenbleiben *in Termino* haben sie zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren etwanigen Real-Ansprüchen an obgedachten Fundum die Scheibe genannt, präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, dieser Fundus auch für ein *bonum vacans* erkläret und nach Vorschrift der Gesetze darüber erkannt werden wird. Wornach sich alle diejenigen, die es angeht, zu achten haben. So geschehen Sprottau den 2 Febr. 1798.

(Zu verpachten.) Das von Salis Peterwitzer Wirthschaftsamt bey Frankenstein macht hiermit bekandt, daß das dasige Brauurbar, welches das einzige in dasigem Creise unter der Sidtschen Meile ist, und wegen seiner angenehmen Lage und des daran stoßenden schönen herrschaftlichen Ziergartens, in welchen jedermann darein zu spatziren erlaubt ist, und von Frankenstein sowol als Silberberg von resp. Militär als Civil stark frequentirt wird, und folglich bey gutem verschiednen Getränke vielen Debit hat, auf ein auch mehrere Jahre verpachtet werden soll. Noch wird angemerkt, daß die dasige Bräuerey sowol als Brandtweinbrennerey auf Steinkohlen schon einige Jahre eingerichtet, und mit dem besten Erfolg betrieben wird. Ebenfalls soll das eben an den herrschaftlichen Ziergarten befindliche Caffehaus, aus einem großen Tanzsaal und einigen Zimmern bestehend, in jährliche Pacht ausgethan werden. Es haben sich daher Pachtlustige sowol zu dem einen als dem andern, oder beydes zusammen, bey dem von Salis Peterwitzer Wirthschaftsamte zu melden, und die Conditiones in Erfahrung zu nehmen. *Terminus licitationis* aber wird hiermit künftigen 2 May in dasiger Wirthschaftskanzley anberaumt. Peterwitz bey Frankenstein d. 26 März, 1789.

(Zur Nachricht.) Einem Hochgeehrten Publiko machet hiermit eine löbl. Kretschmerzunft bekant, daß in ihrem auf der Schweidnitzischen Gasse zum goldnen Stern gelegenen oder sogenannten Bitterbierhause auf den 1 May c. a. und sofort, wiederum ein gutes gebraunes Warschauer-Bier, sowol in als außerm Hause die Bouteille a 1 sgr. 6 d'. verkauft werden wird. Breslau den 20 April 1789.

(Avertissement.) Da die meisten Stände und Gemeinden des Frankensteinischen Creises gesonnen sind, die an eine Compagnie in Münsterberg, und an eine in Strehlen, anstatt der Grasung vom 28 May bis incl. 6 July c. sowol, als die in die Cantonirungs-Quartiere bey Brieg oder Ohlau an 2 Compagnien zu liefernde Fourage an einen Entrepreneur zu überlassen. Als wird dieserhalb *Terminus Licitationis* auf den 12 May c. hierdurch anberaumt, in welchem ein jeder, der zu dieser Entreprise Lust hat, sich an benanntem Tage des Morgens früh um 8 Uhr in dem Creissteueramte zu Frankenstein einfinden, sein Gebot ad Acta geben, und gewärtigen kann, daß demjenigen, der die billigsten Preise offeriren, und eine Caution von 500 Rtlr. prästiren wird, diese Entreprise nach vorhergegangner Allerhöchster Approbation zugeschlagen werden soll. Derjenige aber, welcher nicht sogleich *in Termino licitationis* die Caution gedachter 500 Rtlr. prästiren kann, gar nicht zur Licitation zugelassen, und dabey gehöret werden wird. Signatum Frankenstein den 23sten April 1789. Kön. Preuß. Landrath des Frankensteinschen Creises, v. Siewert.

(Avertissement.) Der Schwarzeisenfabrikant Gottfried Schmidt aus Berlin hat im 38 Stück der Breslauer Zeitung, und im 14 des Breslauer Wochenblatts des abgewichnen Jahrs, einer von dem Kaufmann Keibel, bey dessen Anwesenheit in Breslau, im Februar vorigen Jahres geschehenen Aeußerung über des Schmidt Entweichung auf eine Art widersprochen, die diesen als einen Calumnianten dem Publiko blos stellt. Von Seiten des Berlinschen Stadtgerichts wird dahero öffentlich, und nach gefällter Sentenz zur Rechtfertigung des Keibel angezeigt: daß der Gottfried Schmidt wirklich im Anfange Februar a. pr. von Berlin entwichen, und seine Fabrique auf Instanz seiner Gläubiger, mit denen er sich jedoch in der Folge, nachdem er sich wiederum hieselbst eingefunden hatte, gerichtlich verglichen hat, auf einige Zeit versiegelt gewesen ist. Berlin den 27 März 1789.

(Avertissement.) Es muß der Strehlsche Creis wie gewöhnlich, vom 28 May bis 6 July c. 30 Pferde in Löwen, und 30 Pferde in Grottkau, anstatt der Grasung mit Hart- und Rauchfutter dem neuen Reglement gemäß, und nach denen darinnen bestimmten Sätzen, auch zwey Compagnien Cuirassier durch die Cantonirungszeit bey Ohlau mit Fourage verpflegen. Da nun der größte Theil des Creises wünscht, diese beyde Lieferungen an den billigsten Entrepreneur zu überlassen, und hierzu *Terminus licitationis* auf den 11 May c. anberaumt worden, als werden alle diejenigen, so diese Lieferung zu übernehmen Lust haben, hierdurch öffentlich eingeladen, gedachten 11 May c. früh um 9 Uhr im Königl. Steueramte in Strehlen zu erscheinen, ihre Offerten zu machen, und zu gewärtigen, daß dem billigsten diese beyde Lieferungen gegen einige Caution zugeschlagen werden sollen. Strehlen den 24 April 1789. v. Wentzky.

(Avertissement.) Liegnitz den 3 April 1789. Dem Publiko wird hierdurch bekant gemacht, daß der Stallmeister der Kön. Ritter-Akademie zu Liegnitz, Hauptmann von Stahr, die Einrichtung getroffen, dem Publiko durch Zureitung und Abrichtung der Pferde nützlich zu werden. Es können dahero alle diejenigen, welche entweder Reitpferde daselbst zu reiten, Kutschenpferde einfahren lassen, und Unterricht für angehende Reitknechte haben wollen, so wie auch wünschen, daß junge zum Metier bestimmte Leute durch Privatreitstunden unterrichtet und perfectionirt werden sollen, sich unmittelbar an denselben wenden, und die billigsten Bedingungen erwarten. Wenn es verlangt wird, soll auch für die Fütterung und Wartung der Pferde gegen sehr billige Preise gesorgt werden.

(Haus zu verkaufen.) Ich habe mich entschlossen, mein allhier auf der äußern Schildauergasse, grade unsrer evangelischen Kirche gegenüber, in einer übrigens reitzenden Lage befindliches Wohnhaus nebst Vorder- und Hintergarten, sub No. 480, von welchem erstern eine Zeichnung für Auswärtige in des Herrn W. G. Korns Zeitungsexpedition zu Breslau zu ersehen, an einen Liebhaber aus freyer Hand zu verkaufen. Das Haus ist folgendergestalt eingerichtet: Parterre, ein gewölbtes Zimmer, eine Kammer, eine Küche, ein Speisegewölbe. ein andres dergleichen, und einem Fruchthause. 1ste Etage, ein Salon mit 2 Kammern, zwey großen Zimmern mit marmornen Caminen, davon das eine auf die Straße mit einem Cabinet befindlich, das andre aber auf den Garten stößt. 2te Etage, ein Saal, zwey Zimmer, wovon eines auf die Gasse, aus dem man fast den ganzen Kirchhof übersehen kan, und das andre auf den Garten geht, aus welchem sich einer der herrlichsten Prospecte, als die Riesenkoppe, der Kynast, der Volksberg und mehrere dem Auge darstellt. Oben. zwey große und eine kleine Kammer. Uebrigens ist das Haus mit Licht, Abtritten rc. und sämmtlich mit Gipsdecken versehen. Gegen dem Hause über im Hofplatze sind 2 Holz- und 2 Federviehremisen, alle unter einem Dache, nebst einer Plumpe befindlich. Das Gewächshaus besteht aus 18 Stück Orangerie, 10 Stück Feigen, nebst einer Anzahl andrer Bäume und Blumen, alles in lauter neuen Kübeln und Näpfen, wobey das sämtliche Gartenzeug befindlich. Der hintre und eigentliche Garten, auf welchen kein eigentlicher Kunstgärtner gehalten werden darf, besteht unter andern aus 5 großen Statuen, Flora und die 4 Jahrszeiten, alle auf steinernen Postamenten, 4 erst angelegten ganz neuen Frühbeeten mit einer Parthie Fenstern, 4 eben dergleichen ganz neuen hölländ. und Darmstädtschen Spargelbeeten, 4 eben dergleichen ganz neuen Erdbeerbeeten, einer beträchtlichen Anzahl der schönsten Aprikosen, gepfropften Pflaumen, als Kirschen am Spalier, Zwerg- und hochstämmigen Bäumen, einen 75 Schritt langen Berceauprospectenanhöhe, auf welcher man einen Theil der Straße, Wiesen als Hügel sehen kan, und einer Plumpe. Uebrigens ist das Grundstück nur eine kleine Viertelstunde von der Stadt, man ist da wie auf dem Lande, die ganze Passage nach Breslau, Lomnitz rc. geht vorbey, und ist in einer dergleichen vortreflichen Gegend, wo man augenblicklich das Geräusch der Straße mit der feierlichen Stille der Natur wechseln kan. Kurz, für eine Familie oder Partikulier von Condition, welche das Leben auf eine heitre, ruhige, und für die Gesundheit zweckmäßige Weise genießen will. Das nähere wegen dieser Sommer- als Winterwohnung erfährt man bey mir Christian Martens. Kaufmann. Hirschberg den 7 März 1789.

(Aufbiethung der Güter Leubel, Exau und Tschipkerey.) Von der hiesigen Fürstl. von Hatzfeldschen Regierung werden *ad Instantiam* des Landes-Eltesten Herrn Grafen Gustav von Röder alle diejenigen, so an dessen in hiesigem Fürstenthume gelegene ohnlängst erkaufte Königl. Schulen-Instituts-Güther Leubel, Exau und Tschipkerey, einen Real-Anspruch zu haben vermeinen, zur Anzeige und Ausweisung derselben binnen 3 Monathen vom 6ten März c. a. angerechnet, und zwar peremtorie auf den 6. Juny a. c. Vormittags um 9 Uhr *sub pœna præclusi & perpetui silentiæ* hierdurch edictaliter vorgeladen. Trachenberg den 14. Febr. 1789.

(Garten zu vermiethen.) Sub No. 1372 in der Neustadt in der Rosengasse, ist ein Garten zu vermiethen. Liebhaber können sich beym Eigenthümer melden.

(Gestohlne Pferde.) Den 20 April sind aus dem Dominio Krolkwitz Breslauschen Creises, 2 Pferde in der Nacht um 11 Uhr aus dem Stalle gestohlen worden: Eine lichtebraune Stutte, auf der Stirne einen weißen Fleck und kurzen Schweif 8 Jahr alt. Eine schwarzbraune Stutte, ein Krippensetzer alt 14 Jahr, einen kurzen Schweif. Wer davon Nachricht zu geben weiß, beliebe es bey dem Herrn Kaufmann Jung in Breslau anzuzeigen, und hat eine ansehnliche Belohnung zu gewärtigen.

(Lotterienachricht.) Von denen noch zurückgebliebnen Interessenten, welche ihre Gewinnste noch nicht in Empfang genommen haben, werden ersucht, durch Einreichung derer Gewinnstloose zur Beendigung und Abschließung ihrer Gelder gütigst abholen zu lassen. Auch sind neue Loose, ganze, halbe und Viertelantheile zur 1sten Classe 22ter Lotterie bis zum 14 May. Planmäßigen Preises zu verlassen, wie ingleichen in Zahlenlotterie alle mögliche Einsätze durch eine prompte und reelle Bedienung bey mir Unterzeichneten gemacht werden können.

Johann Friedrich Glotz, bey der grünen Röhre im goldnen Stern.

(Lotterienachricht.) Zur 1 Classe 22 Berliner Classenlotterie, welche bereits den 11 May gezogen wird, und sich durch ihre vortheilhafte und solide Einrichtung vorzüglich empfiehlt, stehen ganze Loose a 1 Rtlr. 5 sgr. halbe a 17½ sgr. Viertel a 8¾ sgr. bis zum 14 May abends um 7 Uhr zu Diensten. Den 15 May treffen bereits die Ziehungslisten ein. Auch zur Berliner Zahlenlotterie können jederzeit alle beliebige Einsätze bey mir gemacht werden. Briefe und Gelder werden von Auswärtigen gefälligst franko eingesandt, dagegen sich jedermann akkurate und prompte Bedienung gewiß versprechen kann.

Johann David Wenzel in der goldnen Crone am Ringe.

(Zu verkaufen.) Schützendorf ohnweit Münsterberg den 31 März 1789. Dem Publiko wird hiermit bekannt gemacht, daß auf dem herrschaftlichen Hofe hieselbst den 20 May 1789. 2 ganz- und 2 halbgedeckte Wagen nebst einer Wurst, im besten Stande und meistens neu, früh um 9 Uhr an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen, wozu auf bemeldten Tage Kauflustige vorgeladen werden.

(Flachs zu verkaufen.) 1000. Kloben Rasen Flachs sind zu Groß-Weigelsdorf Oelsnischen Creises käuflich zu überlaßen, nähere Nachricht giebt der dasige Amtmann Simonis.

(Zur Nachricht.) Es wird auf ein Gut in Breslau mit künftigen Term. Johann ein Verwalter in Dienst verlangt, der mit guten Zeugnissen wegen seiner Treue und Kenntnissen versehen ist, auch nicht viel Familie bey sich hat, und giebt die Zeitungsexpedition nähere Nachricht.

(Zu verkaufen.) Das dritte Haus im Nadlergässel vom Eingange der Schmiede-Brücke linker Hand sub No. 1962 ist zu verkaufen, und sich deshalb beym Eigenthümer desselben zu melden.

(Medaillen zu haben.) Bey dem hiesigen Münz-Medailleur sind zwey Medaillen zu haben: 1) auf den General der Infanterie Herrn von Tauentzien Excellenz, für 1 Rtl. 2 Ggr. 2) Auf den in Schlesien dirigirenden Minister Herrn Grafen von Hoym Excellenz, für 1 Rthlr.

Diese Zeitungen werden wöchentlich dreymal, Montags, Mittwochs und Sonnabends zu Breslau in Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung am Ringe ausgegeben, und sind auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.